



Mitglieder-

# Echo



Themen dieser Ausgabe

Gut zu wissen

**INTERVIEW MIT MICHAEL SAWY**  
Die Baukommission  
des Aufsichtsrates

> Seite 4

**PORTRÄT BRIGITTE PÜTTMANN**  
„Dann leuchten die Augen“

> Seite 8

Grüne Oasen – Teil 3

**RUNDGANG DURCH'S  
WEISSENSEER GRÜN**

Wo die Weisen  
Feierabend machen

> Seite 10

Notizen aus der GeWoSüd

**HOF- UND PARKFEST 2015**  
Feiern mit der GeWoSüd

> Seite 14

Berliner Planetarien – Teil 3

**DEN HIMMEL ÜBER BERLIN  
BETRACHTEN**  
Zeiss-Großplanetarium

> Seite 16

Berlin, unsere Stadt

**AUSFLUGS-TIPPS**  
Herbst in Berlin

> Seite 20

Herzlich willkommen!



**IN EIGENER SACHE**  
von Norbert Reinelt,  
Vorstandsvorsitzender der GeWoSüd

**Liebe Genossenschaftsmitglieder,**  
„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!“  
Dieser Spruch kommt mir immer wieder in den Sinn, wenn ich an das 100-jährige Bestehen unserer Genossenschaft im Jahr 2019 denke. Und neulich habe ich mich gefragt: Wo stammt der wohl her?

Jetzt habe ich im Internet nachgeschaut und folgendes gefunden: Diese sprichwörtliche Redensart kommt aus dem Englischen; sie stammt aus dem Gedicht „Lochiel's Warning“ (deutsch: „Lochiel's Warnung“) des schottischen Dichters Thomas Campbell (1777–1844). Dort heißt es in einem poetischen Bild, dass die tief stehende Sonne des Lebensabends eine Art seherische Kraft verleiht: And coming events cast their shadows before („Und kommende Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“).

Jetzt wissen wir auch das (eigentlich passt er mir jetzt überhaupt nicht mehr), und bestimmt kann man sich jetzt noch ewig im weltweiten Gewebe verlieren und der Redewendung und seinem Schöpfer bis in die feinsten Verästelungen nachspüren – und dabei ganz vergessen, weshalb mir der Spruch wieder in den Sinn gekommen ist:

Wir haben eine Arbeitsgruppe gegründet in der GeWoSüd – die AG 100. Dort sollen die Ideen und Planungen für das Jubiläumsjahr entstehen und zu einem Konzept verdichtet werden. Viele Ideen sind schon da. Mir ist wichtig, dass wir unser Jubiläum nicht einfach nur mit einer Großfeier für geladene Gäste begehen – das werden wir vielleicht auch machen – sondern dass wir unseren Schwerpunkt darauf legen, das ganze Jubiläumsjahr mit unseren Mitgliedern in unseren Wohnanlagen zu begehen. Wie? Na, das soll doch die AG 100 erarbeiten!

Für Ideen braucht es Quellen der Inspiration, aus denen wir schöpfen können, und da gibt es in unserem Archiv einen großen Schatz an Plänen, Fotos, Dias, Zeitschriften, Protokollen, Fundstücken – und noch viel mehr Ordner an Schriftverkehr. Doch dieser Schatz muss erst gehoben werden, damit er, z. B. für die Vorbereitung einer Genossenschaftschronik, zur Verfügung steht.

Dafür haben wir zwei befristete Teilzeitarbeitsplätze geschaffen, ein elektronisches Archivprogramm ausgesucht, auf unsere Belange zugeschnitten, und wir haben in einem ersten Schritt damit begonnen, unsere Pläne und Fotografien zu digitalisieren und zu verschlagworten, damit sie zukünftig schneller gefunden und zugeordnet werden können. Hätten Sie gedacht, dass in unserem Archiv über 11.000 Pläne und über 4.500 Dias liegen? Und das, obwohl die Geschäftsstelle unserer Vorgängergenossenschaft (Landbau eG) im Krieg zerstört wurde. Die Pläne sind inzwischen digitalisiert, die Fotos werden es gerade. Die Schriftverkehr-Ordner sind noch nicht bearbeitet – da sind sie wieder, die Schatten! Es gibt also eine weitere Baustelle bei der GeWoSüd und wir bauen auch hier unverdrossen weiter.

Und wenn sich bei Ihnen zu Hause Pläne, Fotos, Fundstücke, Lebensgeschichten und andere Schätze anfinden, die Sie uns zur Verfügung stellen wollen, freuen wir uns darüber!

Es grüßt Sie herzlich  
Ihr

Inhalt dieser Ausgabe

## Mitglieder-Echo 03|15



Spiel mit mir > Seite 7



Spielplatzzeröffnung > Seite 12



Parkfest 2015 > Seite 14

### Gut zu wissen

4 **INTERVIEW MIT MICHAEL SAWY, VORSITZENDER DER BAUKOMMISSION**  
Die Baukommission des Aufsichtsrates. Der Vorsitzende gibt Auskunft.

6 **VERSORGUNGSVERTRAG VERLÄNGERT**  
Noch mehr Leistung über den Kabelanschluss

7 **NEUES PROJEKT IN WEISSENSEE**  
Spiel mit mir

7 **FÜR IHRE SICHERHEIT! Achtung! Firma zum Austausch von Türspionen nicht von der GeWoSüd beauftragt**

8 **PORTRÄT BRIGITTE PÜTTMANN „Dann leuchten die Augen“**

### Grüne Oasen – Teil 3

10 **RUNDGANG DURCH'S WEISSENSEER GRÜN**  
Wo die Weisen Feierabend machen

### Notizen aus der GeWoSüd

12 **LINDENHOFER FUSSBALL-MEISTERSCHAFT TOOOOOOR!**  
Und die Sieger sind ...!

12 **ERÖFFNUNG SPIELPLATZ RÖBLINGSTRASSE**  
Ein langersehnter Augenblick

13 **RICHTFEST REGLINSTRASSE 26, 26 A–E**  
Richtfest für neun Maisonetten

13 **HELFERPARTY**  
Geballte Hilfsbereitschaft oder „wie das Spanferkel in den Naturdarm kam“

14 **HOF- UND PARKFEST 2015**  
Feiern mit der GeWoSüd

Berliner Planetarien – Teil 3  
16 **DEN HIMMEL ÜBER BERLIN BETRACHTEN**  
Das Zeiss-Großplanetarium im Prenzlauer Berg (Pankow)

### Personalien

18 **PERSONELLE ÄNDERUNGEN IN DER GEWO SÜD**  
Noch einmal „herzlich willkommen!“

18 **WIR GRATULIEREN**  
Glückwünsche an unsere Mitglieder

### Leserbriefe

19 **Minecraft-Mitspieler gesucht**

### Fridas Themen

19 **TACHCHEN, ICK BINS MA WIEDA, DE FRIDA**  
Frida macht een Ausflug

### Berlin, unsere Stadt

20 **AUSFLUGS-TIPPS**  
Herbst in Berlin

### Zu guter Letzt

22 **TOPF-GUCKER**  
Spitzkohl-Kartoffeleintopf

23 **PREISRÄTSEL UND RÄTSEL-AUFLÖSUNG 02|15**

24 **BLÜTEN-HONIG AUS DEM LINDENHOF**  
Bienen-AG

### Termine | Ansprechpartner

24 **TERMINE 2015**

24 **IMPRESSUM**

Ein herzliches Dankeschön  
an alle Parkfest-Helfer 2015





INTERVIEW MIT MICHAEL SAWY, VORSITZENDER DER BAUKOMMISSION

## Die Baukommission des Aufsichtsrates. Der Vorsitzende gibt Auskunft.

*Der Aufsichtsrat der GeWoSüd setzt auf Kontinuität. Die Vorsitzenden der Kommissionen sind weiterhin Heike Kolar und Michael Sawy. Uns interessiert in dieser Ausgabe des Mitgliederechos, wie der Vorsitzende der Baukommission seine Funktion wahrnimmt.*

**ME:** Herr Sawy, Sie sind vor 13 Jahren erstmals in den Aufsichtsrat gewählt worden. Wie kam es eigentlich dazu, dass Sie sich für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt haben?

**Michael Sawy:** Da ich bereits vor meiner Mitgliedschaft bei der GeWoSüd in einer Genossenschaft gewohnt habe, waren mir Genossenschaften nicht fremd. Die GeWoSüd war und ist eine ganz besondere Genossenschaft und als ich 2002 gefragt wurde, ob ich Interesse an einer Kandidatur für den Aufsichtsrat habe, hieß meine Antwort: selbstverständlich, es wäre mir eine Ehre, hier mitgestalten zu können.

**ME:** Waren Sie von Anfang an in der Baukommission?

**Michael Sawy:** Nein. Am Anfang meiner Tätigkeit im Aufsichtsrat war ich Mitglied der Revisionskommission. 2009 wurde ich zum Stellvertreter und 2012 zum Vorsitzenden der Bau- und

Gartenkommission gewählt. Durch meine Ausbildungen als Dipl.-Betriebswirt und Maschinenbauer sind mir sowohl die kaufmännischen als auch die technischen Abläufe nicht fremd.

**ME:** Welche Aufgaben sind dazu gekommen, als Sie den Vorsitz der Baukommission übernommen haben?

**Michael Sawy:** Es sind eine Menge Aufgaben dazu gekommen, nicht nur die Koordinierung der Sitzungstermine und der jährlichen Bauteilfahrt, auch die Inhalte müssen mit Vorstand und dem kompletten Gremium (Aufsichtsrat) abgesprochen werden. Weiterhin muss jede Sitzung protokolliert und archiviert werden. Bei Bedarf oder auf Wunsch eines einzigen Aufsichtsratsmitgliedes müssen auch mal außerordentliche Sitzungen durchgeführt werden.

**ME:** Für die Genossenschaft geht es ja bekanntlich um die Erhaltung und Erweiterung des Baubestandes.

Wie kann man sich das vorstellen, welche Rolle Ihnen und den übrigen Mitgliedern Ihrer Kommission dabei zufällt?

**Michael Sawy:** Laut Satzung hat der Aufsichtsrat und somit auch die Baukommission den Vorstand in seiner Geschäftsführung zu fördern, zu beraten und zu überwachen. Genau das geschieht im Vorfeld jeder Bau- und Sanierungsmaßnahme. Hierbei ist es wichtig, dass sich jedes Mitglied der Baukommission sowie interessierte Mitglieder des Aufsichtsrats positionieren. Dies wiederum ist die Grundlage für Diskussionen mit dem Vorstand, der technischen Leitung und den Architekten. Aber nicht nur die Erhaltung und Erweiterung des GeWoSüd-Bestandes müssen kontrolliert und beobachtet werden, auch zukünftige Wohn- und Nutzungsmodelle müssen diskutiert werden.

Auf den bereits einsetzenden demografischen Wandel und die Bevölkerungszunahme in Berlin bis 2030 muss auch die GeWoSüd reagieren. Dabei ist die GeWoSüd auf dem richtigen Weg. Mit dem Mehrgenerationenhaus in der Friedrich-Wilhelm-Straße und der Schaffung von Wohnraum im Dachgeschoss hat die GeWoSüd rechtzeitig eine Vorreiterrolle übernommen. Auch in Zukunft müssen sich Vorstand und Aufsichtsrat über die Schaffung von Wohnraum und dessen Nutzung, sofern die finanziellen Mittel es zulassen, Gedanken machen. Hierbei spielt der Bauteil in Neukölln sicherlich eine große Rolle.

**ME:** Wie oft tagt eigentlich Ihre Kommission?

**Michael Sawy:** Die Bau- und Gartenkommission tagt viermal im Jahr. Einmal jährlich wird auch eine Bauteilfahrt durchgeführt, um in regelmäßigen Abständen alle Bauteile zu besichtigen und zu begutachten.

**ME:** Fühlen Sie sich denn auch für die Baukosten mitverantwortlich oder überlassen Sie das anderen?

**Michael Sawy:** Selbstverständlich behält auch die Baukommission

die Kosten im Auge. Sollten zu große Abweichungen zu den Planzahlen vorhanden sein, muss über die Gründe und die entsprechenden Gegenmaßnahmen gesprochen werden. Auch werden die Angebote für die unterschiedlichen Gewerke der Generalunternehmer (GU) im Vorfeld einer Baumaßnahme in der Baukommission mit dem Vorstand besprochen. Die Entscheidung, welcher GU beauftragt wird, ist dann jedoch Aufgabe des Vorstands.

**ME:** In welcher Phase Ihrer Beratungen nehmen Sie Kontakt zum gesamten Aufsichtsrat und zum Vorstand auf?

**Michael Sawy:** Wie bereits erwähnt, findet die Kontaktaufnahme zum Vorstand und zum gesamten Aufsichtsrat im Vorfeld jeder Baukommissionssitzung statt.

**ME:** Gibt es Probleme, wenn unterschiedliche Auffassungen aufeinanderprallen? Was meinen Sie überhaupt, wie man die Zusammenarbeit der Baukommission mit den anderen Beteiligten beurteilen kann?

**Michael Sawy:** Natürlich kann es zwischen den Mitgliedern der Baukommission, aber auch mit dem Vor-

stand zu unterschiedlichen Meinungen und Auffassungen kommen. Jedoch sehe ich darin eine Bereicherung, was die Findung von neuen Ideen und Lösungsansätzen anbetrifft. In vielen Fällen hat sich gezeigt, dass nach langen, kontroversen Diskussionen auch eine sehr gute Lösung das Resultat war. Außerdem ist der Aufsichtsrat ein demokratisches Gremium, in dem Mehrheitsentscheidungen auch akzeptiert werden.

**ME:** Sie hatten ja schon auf den Zeitaufwand, den diese Aufgabe mit sich bringt aufmerksam gemacht. Und vielleicht geht es auch nicht immer ohne Ärger ab. Deshalb unsere Frage zum Abschluss: Werden Sie sich auch weiterhin für die GeWoSüd verantwortlich fühlen?

**Michael Sawy:** Die GeWoSüd ist eine außerordentliche Genossenschaft, in der genossenschaftliches Miteinander und genossenschaftliche Werte gelebt werden wie in keiner anderen Genossenschaft oder Wohnungsbaugesellschaft. Ich kann mich daher zu 100 Prozent mit der GeWoSüd identifizieren und werde auch weiterhin, egal in welcher Form, Verantwortung übernehmen.

**ME:** Wir danken Ihnen sehr für Ihre Auskünfte. •



**Kabel Deutschland**  
Ein Vodafone Unternehmen.

#### VERSORGUNGSVERTRAG VERLÄNGERT

## Noch mehr Leistung über den Kabelanschluss

Kabel Deutschland erweitert für GeWoSüd das TV-Basisangebot

Die GeWoSüd hat ihren langjährigen Versorgungsvertrag mit Kabel Deutschland neu verhandelt und verlängert. Ab dem 1. Oktober 2015 werden die Wohnungsnutzer dadurch einen noch besseren und günstigeren Zugang zu digitalen und HD-Fernsehprogrammen erhalten.

Die Entgelte für den Kabelanschluss werden weiterhin über die Betriebskosten abgerechnet. Der aktuelle monatliche Preis wird sogar gesenkt und bleibt dann über die gesamte Vertragslaufzeit von 10 Jahren konstant bestehen. Am gewohnten Programmangebot der bestehenden Basisversorgung ändert sich nichts.

Wie bisher kann jeder Nutzer, der dieses wünscht, mit Kabel Deutschland Verträge über zusätzliche Programmangebote abschließen. Es können dann für den Empfang des digitalen Fernsehens bis zu zwei Smartcards pro Haushalt abgerufen werden. Für den digitalen Empfang sind keine zusätzlichen monatlichen Entgelte zu entrichten. Es fällt lediglich eine Einmalgebühr von 14,99 Euro (einschließlich 19 % MwSt.) an.

Kunden von Kabel Deutschland, die bereits den digitalen Empfang für 2,90 Euro monatlich (einschließlich 19 % MwSt.) oder Privat HD für 3,99 Euro nutzen, werden zum 1.10.2015 automatisch umgestellt. Das monatliche Entgelt dafür entfällt dann.

Zur Nutzung der Smartcard, welche die Zusatzprogramme entschlüsselt, benötigen Sie ein für Kabel Deutschland geeignetes Empfangsgerät.

Das kann ein HD-Receiver sein, der an Ihren Fernseher angeschlossen wird. Für TV-Geräte neuester Bauart genügt ein sogenanntes CI+ Modul, das den eingebauten HD-Digital-Tuner mit der Smartcard verbindet.

Für den Abruf wenden Sie sich an die kostenfreie Rufnummer 0800 6648798. Receiver oder Modul lassen sich gleich mitbestellen (zum Kauf – 99,00 Euro für den Receiver bzw. 79,00 Euro für das CI+ Modul – oder zur Miete für jeweils 3,00 Euro monatlich).

**Im Zeitraum vom 1.10.2015 bis zum 30.09.2016 kann der HD-Receiver oder das CI+ Modul mit der ersten Smartcard kostenlos bezogen werden! Der Kaufpreis entfällt!**

Der Digital Receiver und das CI+ Modul sind Empfangsgeräte, die digitale Signale für den Fernseher entschlüsseln und sichtbar machen. Das CI+ Modul kann direkt in einem CI+ geeigneten Fernseher betrieben werden, während ein Digital Receiver zwischen TV-Gerät und Kabeldose angeschlossen wird. Je nach heimischer TV-Technik entscheiden die Kunden, welchen Empfangsweg sie nutzen wollen.

Das CI+ Modul hat als Einschub in den Fernseher den Vorteil, dass die digitale Nutzung komplett über die TV-Fernbedienung erfolgt (also nur eine Fernbedienung). Der Receiver benötigt eine separate Fernbedienung, hat jedoch zahlreiche Zusatzfunktionen und Zugangsmöglichkeiten für weitere Angebote von Kabel Deutschland, z. B. „Select Video“ (Online-Videothek).

Mit Hilfe der Smartcard und Receiver bzw. CI+ Modul lassen sich bis zu 100 digitale und 35 HD TV-Programme sowie bis zu 70 digitale Radioprogramme empfangen. Das digitale Signal empfiehlt sich besonders bei modernen Flachbildfernsehern. Neben der großen Sender-Vielfalt bringt die digitale Technik den Vorteil einer exzellenten Bild- und Tonqualität. Auch hochauflösendes Fernsehen (HDTV) ist mit dem Digital Receiver von Kabel Deutschland möglich. Dazu muss der heimische Fernseher ebenfalls HD-fähig sein.

Auf Wunsch stehen weitere digitale und HD-Programmpakete im Abonnement zur Auswahl, darunter auch Fremdsprachenpakete. Wer Interesse an diesen TV-Paketen im Abonnement hat, wendet sich bitte direkt an Kabel Deutschland und bucht die jeweilige Option kostenpflichtig dazu.

**Auch weiterhin Internet und Telefon über das Fernsehkabel**  
Zahlreiche Wohnungsnutzer der GeWoSüd nutzen bereits Internet und Telefon über das TV-Kabel. Die technischen Voraussetzungen dafür bestehen bereits in einem großen Teil unseres Wohnungsbestands. •

**Information und Beratung**  
Kabel Deutschland wird die Wohnungsnutzerinnen und Wohnungsnutzer auch weiterhin regelmäßig informieren. Unter anderem steht Ihnen der Medienberater im Auftrag von Kabel Deutschland zur Verfügung:  
**Peter Hans-Rainer Mittrach**  
Telefon 030 91479016  
Mobil 0152 28324853



#### NEUES PROJEKT IN WEISSENSEE

## Spiel mit mir

In Weißensee startet im September ein neues Freizeitangebot, das auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer hofft. Beteiligt sind die Ostkreuz Jugendhilfe Nord gGmbH, die Gesobau und die GeWoSüd.

Das Thema Flüchtlinge ist aus den aktuellen Nachrichten momentan nicht wegzudenken. Neben der Unterkunft und dem Bleiberecht ist die Integration ein weiterer wichtiger Baustein für ein gelungenes Miteinander. Integration setzt den Kontakt zu Menschen voraus, die ursprünglich aus diesem Land stammen bzw. schon seit vielen Jahren hier leben. Von diesem Kontakt profitieren alle Beteiligten, erweitert die multikulturelle Begegnung doch den eigenen Horizont. Häufig hilft das Miteinander auch, Vorurteile und Ängste abzubauen.

Das Projekt „Spiel mit mir“ ist eine offene Freizeitgruppe für Kinder aus der Umgebung unserer Weißenseer Wohnanlagen und wendet sich auch an die Kinder eines in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Flüchtlingsheims. Es schafft eine Kontaktmöglichkeit von Kindern verschiedener Herkunft unter professioneller Anleitung. Durch das Miteinander von Kindern aus verschiedenen Gesellschaften, Kulturen und Religionen

werden neue Einblicke ermöglicht. Den Schwerpunkt setzt das Projekt „Spiel mit mir“ auf verbale und non-verbale Kommunikation. Es soll der Fokus auf eine gemeinsame Kommunikation trotz vieler verschiedener Sprachen gesetzt werden. Dafür werden verschiedene Medien, Techniken, Rituale und Rollenspiele eingesetzt.

Gemeinsam wird mit den Kindern ein Theaterstück mit kleinen akrobatischen Kunststücken eingeübt.

Am Ende soll das Theaterstück allen interessierten Familienmitgliedern, Bekannten und Freunden vorgeführt werden. •

### Alle sind herzlich willkommen bei „Spiel mit mir“

Die Gruppe trifft sich seit Anfang September 2015 jeden Mittwoch zwischen 16:00 und 18:30 Uhr im Waschhaus Jacobsohnstraße 51 H. Weitere Kinder, die dieses kostenlose Angebot ausprobieren möchten, sind herzlich willkommen.

Für Rück- oder Nachfragen stehen der Projektverantwortliche, **Michael Hofert**, unter der Telefonnummer 030 99271148 oder Handynummer 0179 7721882 und per E-Mail [m.hofert@ostkreuz-jugendhilfenord.de](mailto:m.hofert@ostkreuz-jugendhilfenord.de), aber auch der Sozialarbeiter der GeWoSüd, **Dirk Büscher**, Telefon 030 754491-27, [buescher@gewosued.de](mailto:buescher@gewosued.de) zur Verfügung.

Zur Einstimmung haben Tom und Viktor sich beim diesjährigen Hoffest präsentiert. Tom ist ein großartiger Schauspieler und Viktor ein klasse Akrobat. Sie werden das Projekt „Spiel mit mir“ begleiten und den Kindern bei der Entstehung des Theaterstückes zur Seite stehen.

#### FÜR IHRE SICHERHEIT!

**Achtung!**  
Firma zum Austausch von Türspionen nicht von der GeWoSüd beauftragt

**Liebe Genossenschaftsmitglieder,** seit Anfang September häufen sich Anrufe und Mitteilungen unserer Genossenschaftsmitglieder, dass im Lindenhof eine Firma ihre Dienste beim Austausch von „Türspionen“ anbietet und diese Arbeiten auch gleich unaufgefordert während des Gesprächs mit unseren Mitgliedern ausführt. Außerdem interessieren sich die Mitarbeiter für die Türschlösser und andere Sicherheitsmaßnahmen seitens der Nutzer.

**Achtung,**  
diese Firma handelt nicht im Auftrag der GeWoSüd und wurde von uns nicht autorisiert!

Videointerviews mit Familien aus Afghanistan, Tschetschenien und Syrien gibt es auf der Webseite [www.notaufnahmelager-berlin.de](http://www.notaufnahmelager-berlin.de) unter der Rubrik „Nach der Flucht – Leben im Übergangwohnheim Marienfelder Allee“

PORTRÄT BRIGITTE PÜTTMANN

## „Dann leuchten die Augen“

Warum eine Lindenhoferin auch sonntags alphabetisiert

„A‘ wie Ananas, das kennt man im Arabischen auch, ich suche also bekannte Begriffe“. Brigitte Püttmann erklärt, wie sie einer syrischen Mutter im Übergangwohnheim Marienfelde das Alphabet beibringt. „Und die sagt dann immer, ‚ich bring Dir Arabisch bei‘. – Nee, nee, das ist nicht der Sinn der Sache. Seitdem gehe ich regelmäßig, zwei, drei Mal die Woche hin. Dann arbeite ich eine Stunde intensiv mit der Frau, das ist wie drei Stunden in der Gruppe. Sie muss alles, was sie lernt, schreiben, lesen und wieder schreiben. Dann fängt man wieder von vorne an.“ Brigitte Püttmann stammt aus einer „berufenen“ Lehrerfamilie, hat natürlich Pädagogik studiert. Das mit der Alphabetisierung wird also klappen. Es ist eine ehrenamtliche Tätigkeit mit Flüchtlingen. „Ich geh‘ auch manchmal sonntags hin“, sagt die Lindenhoferin, die seit August 2013 in der Arnulfstraße wohnt.

Mit Ausländern kennt sich Brigitte Püttmann aus. Die meiste Zeit ihres Lebens war sie selber eine. 28 Jahre lebte sie in Venezuela. Dann in Hamburg. Anschließend im Nordosten von Costa Rica auf der Finca Chaparrón. Die Freiburger Organisation „Querdenker“ legt dort einen „Visionswald“ an. Finanziert wird die Arbeit von Unternehmen, die wissen, dass ihr Handeln die globale Umweltbilanz verschlechtert. Es geht darum, die Bilanz wieder in die gute Richtung zu verändern, indem man den tropischen Naturwald schützt und gleichzeitig den dort lebenden Menschen eine nachhaltige Grundlage für ihr Leben schafft. 30.000 Bäume hat Brigitte Püttmann aus Samen langsam wachsender Almendron-Bäume, einer Mandel-Art, großgezogen, vor Sonne geschützt, bis sie 30 Zentimeter groß waren. Dann wurden die Pflanzen an die Sonne gewöhnt und schließlich gemeinsam mit anderen Mitarbeitern während der Regenzeit im Misch-Wald gepflanzt. Den nächsten Baum, eine Ulme, pflanzte sie als Patin zusammen mit ihrer Familie am 12. April 2014 am Lindenhof-Weiher vor dem GeWoHiN. Bei einem Deutschlandbesuch hatte ihr Sohn, der in der Eythstraße wohnt, ihr geraten, Mitglied bei der GeWoSüd zu werden und sich um eine Wohnung im Lindenhof zu bemühen, „damit die Oma in Reichweite ist“. So blieb es nicht aus, dass Brigitte Püttmann im Mitglieder-Echo eine Notiz

Ausländerin war ich selber die meiste Zeit.

Das ist eine ehrenamtliche Tätigkeit mit Flüchtlingen. „Ich geh‘ auch manchmal sonntags hin“, sagt die Lindenhoferin, die seit August 2013 in der Arnulfstraße wohnt. Mit Ausländern kennt sich Brigitte Püttmann aus. Die meiste Zeit ihres Lebens war sie selber eine. 28 Jahre lebte sie in Venezuela. Dann in Hamburg. Anschließend im Nordosten von Costa Rica auf der Finca Chaparrón. Die Freiburger Organisation „Querdenker“ legt dort einen „Visionswald“ an. Finanziert wird die Arbeit von Unternehmen, die wissen, dass ihr Handeln die globale Umweltbilanz verschlechtert. Es geht darum, die Bilanz wieder in die gute Richtung zu verändern, indem man den tropischen Naturwald schützt und gleichzeitig den dort lebenden Menschen eine nachhaltige Grundlage für ihr Leben schafft. 30.000 Bäume hat Brigitte Püttmann aus Samen langsam wachsender Almendron-Bäume, einer Mandel-Art, großgezogen, vor Sonne geschützt, bis sie 30 Zentimeter groß waren. Dann wurden die Pflanzen an die Sonne gewöhnt und schließlich gemeinsam mit anderen Mitarbeitern während der Regenzeit im Misch-Wald gepflanzt. Den nächsten Baum, eine Ulme, pflanzte sie als Patin zusammen mit ihrer Familie am 12. April 2014 am Lindenhof-Weiher vor dem GeWoHiN. Bei einem Deutschlandbesuch hatte ihr Sohn, der in der Eythstraße wohnt, ihr geraten, Mitglied bei der GeWoSüd zu werden und sich um eine Wohnung im Lindenhof zu bemühen, „damit die Oma in Reichweite ist“. So blieb es nicht aus, dass Brigitte Püttmann im Mitglieder-Echo eine Notiz

Alle können helfen! Auch ohne pädagogische Erfahrung



FOTO: URBANPR

von Dirk Büscher las, dass im Übergangwohnheim Marienfelde Hilfe bei der Betreuung von Flüchtlingen gesucht würde.

„Da bin ich hin, habe gleich darauf hingewiesen, dass ich sehr viel ‚Oma-Dienst‘ habe und dass es was Flexibles sein müsse. Ich könnte also keinen Deutschkurs anbieten, denn das geht nur mit Regelmäßigkeit. Mir war aber auch ganz egal, um was für eine Familie es sich handelte, es gibt ja viele Nationalitäten. Ich habe dann noch gesagt, dass ich zufrieden wäre, wenn es eine muslimische Familie wäre, denn ich habe viele muslimische Freunde und habe daher so ein gewisses Einfühlungsvermögen, eben auch gerade für die Frauen, die nach Deutschland kommen und dann Probleme in der Familie haben können.“

Ein Ehepaar aus Syrien mit drei Kindern, zwei- und neunjährige Jungen, wird ihr vorgeschlagen. Vor einem halben Jahr ist die Familie als „Kontingentflüchtlinge“ im Rahmen internationaler humanitärer Hilfsaktionen nach Deutschland gekommen, nachdem sie ein Jahr lang in einem Flüchtlingslager bei Beirut gehaust hatten. Der Vater ist Bäcker, hat dann als Taxifahrer gearbeitet. Ein Bruder, der seit drei Jahren in Berlin lebt, hatte den Antrag gestellt, dass die Familie kommen kann.

Ein erstes Treffen: „Es wurde kein Deutsch gesprochen. Kein Englisch, außer ‚I love you!‘. Damit war’s zu Ende mit der Kommunikation. Aber ich hab‘ gesagt, Kommunikation würde ich schon herstellen. Und dann rief der Vater einen Nachbarn, einen Sudaner, der schon seit zwei Jahren in Deutschland ist, der hat uns als Übersetzer gedient beim ersten Mal. Dann hab‘ ich ihr gesagt, was sie machen müsse, Jugendamt und so weiter. Und ich merkte, wenn ich etwas aufschrieb, dass Sie nicht unser Alphabet lesen konnte. Da verstand ich, warum sie total resigniert war beim ersten Deutschkurs. Oder machen Sie mal einen Arabischkurs, wenn Sie diese Schrift nicht lesen können, schwierig!“

Im kalten Krieg bekannt geworden als „Notaufnahmelager Marienfelde“, wurde an der Marienfelder Allee für Hunderttausende Flüchtlinge aus der DDR, Spätaussiedler und in der UdSSR bedrängte Juden ein System des Ankommens und der Integration in die deutsche

Lernen Sie mal Arabisch, wenn Sie die Schrift nicht lesen können.

„Notaufnahmelager Marienfelde“, wurde an der Marienfelder Allee für Hunderttausende Flüchtlinge aus der DDR, Spätaussiedler und in der UdSSR bedrängte Juden ein System des Ankommens und der Integration in die deutsche

Menschen, die infolge von Konflikten und Verfolgung ihre Heimat verloren haben, kommen auch nach Berlin und bitten um Asyl. Allein oder als Familie stehen sie am Anfang meist vor dem Nichts. Sie treffen auf überlastete Mitarbeiter in den Ämtern und oft auf Ablehnung in der Bevölkerung. Dass jeder den Menschen in Not helfen kann, zeigt dieser Artikel. Und man muss nicht Pädagoge sein: Man könnte Flüchtlingen beim Einkaufen helfen, ihnen zeigen, wo es günstige Angebote gibt. Oder ihnen die Stadt zeigen, das Verkehrssystem erklären. Oder ihnen beim Beantworten von Briefen helfen. Oder Kinder mit den eigenen Kindern zusammen spielen lassen. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, Flüchtlinge spüren zu lassen, dass es für sie wieder aufwärts geht. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, wenden Sie sich bitte an unseren Sozialarbeiter Dirk Büscher unter Telefon 754491-27, direkt an das Übergangsheim in Marienfelde (Olivija Music oder Brigitte Oberhoff) unter Telefon 457977700 oder nehmen über die Webseite des Flüchtlingsrates Kontakte zu einigen Dutzend Willkommensinitiativen und Hilfsgruppen in allen Teilen Berlins auf: [www.fluechtlingsrat-berlin.de/mitarbeit.php](http://www.fluechtlingsrat-berlin.de/mitarbeit.php) Erzählen Sie uns, wenn Sie Flüchtlingen helfen. Das Mitglieder-Echo freut sich auf gute Beispiele.

Gesellschaft geschaffen. Seit 2010 betreibt der Internationale Bund e. V. das Übergangwohnheim für Asylsuchende. Hier leben heute rund 700 Flüchtlinge und Asylbewerber aus 24 Ländern. Für die Unterbringung stehen sieben Wohnblocks mit 200 möblieren Ein- bis Dreizimmerwohnungen zur Verfügung.

Brigitte Püttmann fühlte sich bei den ersten Besuchen in der Marienfelder Allee durch die Zäune rund um den kleinen Stadtteil deprimiert: „Ich sagte zur Sozialarbeiterin, dass es ja wie eingesperrt sei. ‚Wieso eingesperrt?‘, fragte die, ‚die fühlen sich geschützt.‘ So sehen die das wirklich: Sie haben Ruhe und keiner kommt rein. Die Kinder sehen das eher wie ein Abenteuer, sie können überall rumlaufen, und sie genießen die Freiheit dort. Auch der Dreijährige geht allein runter.“

Es ist vielleicht auch ein Schutz vor Deutschen, die keine Flüchtlinge wollen. „Warum werden die denn angefeindet? Das ist Mangel an Information, vielleicht auch beabsichtigter Mangel an Information durch unsere Medien! Ja, es gibt in Deutschland genug Probleme, und Flüchtlinge bekommen Hilfen, die Deutsche vielleicht nicht bekommen. Ins Lager kommt jede Woche ein LKW, lädt Spielsachen aus, Tretautos, Roller, Fahrräder. Damit können die Kinder zwei, drei Stunden spielen. Dann wird das wieder eingepackt. Es gibt alle möglichen Veranstaltungen, für Erwachsene, für Kinder. Letztens wurde ein Ausflug für 50plus in den Britzer Garten mit Picknick angeboten. Sowa wird keiner deutschen Familie angeboten. Ich missgönne das den Leuten überhaupt nicht. Aber es ist ein Hinweis darauf, dass wir keine funktionierende Ausländerpolitik haben. Denn Ausländerpolitik bedeutet Integrationspolitik, und Integrationspolitik bedeutet Sprache lernen.“

Wo Alphabetisierung zuerst notwendig wäre, deuten „Unterhaltungsprogramme“ eher auf wohlgemeinte Übersprungshandlungen, die durch fehlende politische Vorgaben ausgelöst werden. Brigitte Püttmann hat acht Jahre lang als Deutschlehrerin am Goethe-Institut in Venezuela gearbeitet und weiß, dass im sogenannten gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen von „B1“ als der dritten von sechs Stufen der geforderten Sprachkompetenz für Zuwanderer die Rede ist:

Integrationspolitik bedeutet Sprache lernen.

Selbständige Sprachverwendung, „das bedeutet, dass ich mit meinen Kindern allein zum Arzt gehen kann, dass ich nicht davon abhängig bin, dass mein Mann sich von der Arbeit frei nimmt, um mit mir zum Arzt zu gehen. Aber das wird hier kaum kontrolliert“.

Die mangelnde Sprachkompetenz der Flüchtlinge ist andererseits wieder ein Grund für die Frontenbildung: „Wenn man von den Demos vor Flüchtlingslagern liest, muss das für die Leute drinnen im Lager ein Horrorfilm sein. Aber das ist auf der anderen Seite auch eine Wirklichkeit, dass es hier Leute gibt, die keine Flüchtlinge wollen. Mit dieser Wirklichkeit müssen wir uns auseinandersetzen. Denn, werden wir diese Flüchtlinge zurückschicken? Nein! Also muss man helfen!“

Das Helfen greife die Freizeit an und auch das Alltagsdenken, sagt Brigitte Püttmann. Man könne mit Freunden reden, die vielleicht nichts mit Fremden am Hut haben und vielleicht schon gar nicht, wenn die Kopftuch tragen. „Denen sage ich, das sind doch Menschen genau so wie wir. Mit oder ohne Kopftuch. Denn reden wir von Religion, oder reden wir von den Menschen? Wollen wir eine Beziehung zu den Vorbetern oder zu den Menschen haben?“

Brigitte Püttmann macht vor, wie sie unser Alphabet lehrt: Auf dem Tisch steht eine Flasche Mineralwasser der Marke ‚Lausitzer‘. „Ich verdecke den ersten Buchstaben, dann liest sie ‚ausitzer‘, dann verdecke ich hinten, dann liest sie ‚Lausitze‘, und irgendwann weiß sie, dass da ‚Lausitzer‘ auf der Flasche steht. Dann hat sie’s geschafft. Und so geht es Schritt für Schritt. Im September wird sie das Alphabet können, Zeit den Deutschkurs zu machen.“

Bald wird die Familie irgendwo in Berlin eine Wohnung finden. Kommt dann die nächste Familie? „Das wird sich ergeben. Meine Arbeit mit dieser Familie wird sicher nie enden. Ich werde auch bereit sein, den Kindern zu helfen, wenn sie in der Schule ein Problem haben. Ich sage zu den Jungen, ‚ordentlich Deutsch sprechen, und dann erzählst Du mir von Syrien, und wir fahren einmal zusammen hin, wenn es Ruhe gibt‘. Dann leuchten die Augen!“ •

Wir fahren mal nach Syrien, wenn es Ruhe gibt.

Halböffentliche Grünanlagen in den Höfen von Blockrandbebauungen sollen den Bewohnern Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Erholung bieten. Erholung stellt sich oft schon beim Blick in die Kronen mächtiger Bäume ein: Grün beruhigt. Auch klimatisch wirkt die Vegetation in den Höfen ausgleichend und kühlend.

In unserer Serie zur „grünen GeWoSüd“ blicken wir in dieser Ausgabe in den Bauteil Weißensee, wo in den letzten 20 Jahren unter den Augen der Bewohner und teilweise mit ihrer Hilfe eine weitere grüne Oase in der Großstadt gewachsen ist.

Der „Kastanienhof“ an Seidenberger- und Jacobsohnstraße



Esskastanien sind für alle da



Pfirsiche



Hibiskus und Sonnenauge



Eselsohren und Hauswurz



Pappeln prägen den Hof links, Kastanien den Hof rechts.



RUNDGANG DURCH'S WEISSENSEER GRÜN

## Wo die Weisen Feierabend machen

Mit Hausbesorger Jens Heinemann ist der Fotograf in den dritten Stock der Seidenberger Straße 33 gestiegen. Von diesem Eckhaus müsste man den besten Blick über den Garten der in den Jahren 1927–29 gebauten Anlage haben. Nach der 1992 erfolgten Rückübertragung der 372 Wohnungen an die GeWoSüd wurde ab 1994 eine Dachaufstockung mit weiteren 87 Wohnungen geplant und realisiert. Einige Bäume, Büsche und Rasenflächen waren vorhanden. Spielplatzflächen, für die neuen Wohnungen mussten nachgewiesen werden. Norbert Reinelt, damals Leiter der Technikabteilung der Genossenschaft, zog mit Gartenarchitekt Klaus Rehbein durch die Höfe und skizzierte mit Buntstiften, wo eine Rutsche, eine Schaukel oder ein Sandkasten passen würden.

Jens Heinemann öffnet das Hausflur-Fenster, der Fotograf lehnt sich heraus, drückt ab und staunt: nichts zu erkennen von den anderen Häusern, nur dichtes, sattes Grün der großen Bäume. „Das sind die Esskastanien“, sagt Heinemann,

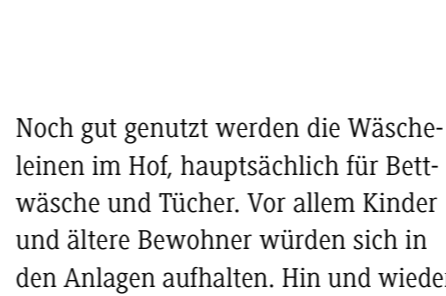
„drei Bäume davon haben wir hier“. Ob es Streit gäbe, wer die Kastanien ernten dürfe? „Nein“, sagt Heinemann, „dafür interessiert sich kaum jemand“. Er selbst habe es mal versucht, die Kastanien zu kochen, „die sind ja ziemlich mehlig“. In den Sommermonaten interessieren sich in den beiden, jeweils etwa 4.500 Quadratmeter großen Höfen vor allem Insekten für die Kirschen, Äpfel und Pflaumen, die hier und dort wachsen.

Als die Dächer aufgestockt wurden, gab es durch den Abbruch der alten Dächer reichlich Bauschutt. Den nutzte Gartenarchitekt Klaus Rehbein 1997 zur Anlage von Spiel-

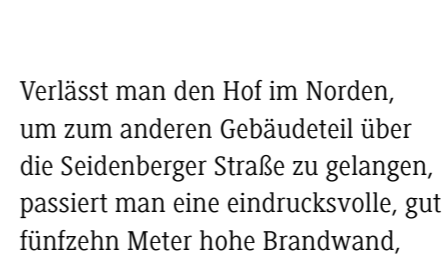
hügeln in den Höfen. „Sonst haben wir wieder instandgesetzt, was es an Wegen und Rasenflächen vor den Bauarbeiten gab“, erinnert sich Rehbein, „auch die 7.000 Quadratmeter Vorgärten und Wege waren desolat.“ Im Hof zwischen Seidenberger- und Jacobsohnstraße hatte Rehbein auf dem Spielhügel Findlinge so angeordnet und eingegraben, dass sie wie der Rückenpanzer eines eingerollten Drachens erscheinen. Vom Drachentrücken führt eine breite Edelstahlrutsche in den Sand. Kinder lieben diese Situation, rennen den kleinen Hügel immer wieder hinauf, um herunterrutschen zu können.



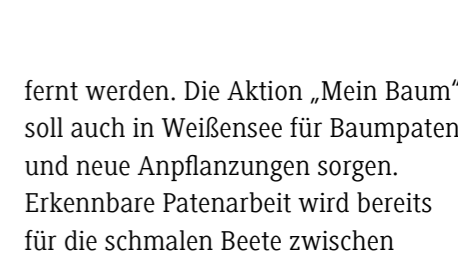
Überdachte Idylle



Fünfblättrige Jungfernebe bietet Schutz für Tiere



Hohe Pappeln und Tannen zwischen Seidenberger- und Pistoriusstraße



Noch gut genutzt werden die Wäscheleinen im Hof, hauptsächlich für Bettwäsche und Tücher. Vor allem Kinder und ältere Bewohner würden sich in den Anlagen aufhalten. Hin und wieder auch Hundehalter aus der Nachbarschaft, welche sich unter den Bäumen unbeobachtet fühlen und die Schilder mit der Bitte, die Hunde anzuleinen, ignorieren. Ob auch gegrillt werde? „Gegrillt werden soll ja nur beim Sommerfest“, meint der Hausbesorger.

Zu DDR-Zeiten hatten die Bewohner viel selbst gegärtnert. Als die GeWoSüd die Anlagen wieder übernahm und mit der Pflege ein Gartenbauunternehmen beauftragten, war das vielen sehr recht und einige fürchteten um ihr Gartenhobby. So gibt es heute Stellen und Ecken, die von Bewohnern mit viel Liebe und Ausdauer gepflegt werden. Eher korrekt gepflegt geht es im Norden des Hofes zu, wo einer der ältesten Bewohner die Beete rund um ein grün überdachtes Bänkchen pflegt. Eine Richtschnur markiert die neue Beetkante.

Verlässt man den Hof im Norden, um zum anderen Gebäudeteil über die Seidenberger Straße zu gelangen, passiert man eine eindrucksvolle, gut fünfzehn Meter hohe Brandwand, die vollständig mit der fünfblättrigen Jungfernebe bewachsen ist, einer wilden Weinart. Ein Biotop für Vögel und Insekten ist entstanden. Hausbesorger Heinemann fragt sich allerdings, was möglicherweise hinter den Blättern noch verborgen sein könnte?

Der Hof zwischen Seidenberger- und Pistoriusstraße wird durch eine Reihe von Pappeln geprägt. Auch hier wurde ein Hügel mit Rutsche angelegt. Neue Spielgeräte, Schaukeln und Wippen fallen auf. Man staunt über einen reich tragenden Pfirsichbaum. Wenige Bäume mussten in der Vergangenheit wegen Schädigungen ent-



fernt werden. Die Aktion „Mein Baum“ soll auch in Weißensee für Baumpaten und neue Anpflanzungen sorgen. Erkennbare Patenarbeit wird bereits für die schmalen Beete zwischen Hauswand und Gehweg geleistet: Hier wachsen südlich anmutende silberblättrige „Eselsohren“ und die gedrängten Rosetten des Hauswurz. Im Sommer blühen pinker Hibiskus und gelbe Heliopsis, zu Deutsch Sonnenauge.

An einer Stelle wird der Hof erkennbar besonders intensiv genutzt: Um einem dicken Baum ist eine Kette gelegt, an die eine filigrane Drahtbank angeschlossen ist. Daneben ein Gartenstuhl und ein Tischchen. Der Rasen hier wurde weggetreten. Die Erde ist fest. An der Kette hängt auch ein Flaschenöffner. Das sieht nach gemütlichem Feierabend aus. „Dumme rennen, Kluge warten, Weise gehen in den Garten“, sagte der indische Schriftsteller und Nobelpreisträger Rabindranath Tagore. Die Weisen in Weißensee haben ihren Platz gefunden. •



**LINDENHOFER FUSSBALL-MEISTERSCHAFT**

**TOOOOOR!  
Und die Sieger sind ...!**

Am Donnerstag, den 18. Juni 2015, war es wieder soweit: Die 9. Lindenhofer Fußballmeisterschaft wurde ausgetragen.

Viele Familien waren gekommen, um die Grundschüler anzufeuern. Unser ehrenamtlich engagierter Schiri, Veit Fröhlich, piff das erste Spiel an. Es wurde gejubelt.

In den Mannschaften kickten Kinder der 3. bis 6. Klasse aus der Lindenhofer Grundschule. Mädchen und Jungen spielten mit- und gegeneinander. In den Pausen gab es leckere Wassermelone, Äpfel und Bananen und natürlich noch etwas für den großen Durst der Fußballspieler.

Gesiegt hat das Team mit dem Namen „X-Men“, welches sich durch Fußballer und Fußballerinnen auszeichnete. Den zweiten Platz errang die Mannschaft „Borussia Dortmund“ und die Bronzemedaille ging an das Team „die Burger“. Abschließend lobte unser Schiri die faire Spielweise und bedankte sich bei allen Teilnehmern.

Nächstes Jahr steht das Jubiläum für die 10. Lindenhofer Fußballmeisterschaft an und wir hoffen, dass wieder so viele tolle Kinder mitmachen. •

**DER GEDANKE**

*Nachdenken verlangt Zeit, Entscheiden verlangt Mut.*

Aus „Liebesfluchten“ von Bernhard Schlink, deutscher Schriftsteller



**ERÖFFNUNG SPIELPLATZ RÖBLINGSTRASSE**

**Ein langersehnter Augenblick**

Mittwoch, 1. Juli 2015: Etwa 50 Personen stehen vor dem Band, das den neu gestalteten Spielplatz von den spiellustigen Kindern trennt, und warten sehnsüchtig auf das Zerschneiden des Bandes durch die GeWoSüd-Vorstände Norbert Reinelt und Matthias Löffler.

Die Freude, dass der Spielplatz hinter der Röblingstraße 23 an diesem Tag eröffnet wird, war in den vielen Gesichtern deutlich zu sehen. Schon lange vorher wurde immer wieder in unserer Geschäftsstelle angefragt, wann es denn endlich soweit sei, und stets mussten wir vertrösten, weil die Fundamente erst aushärten mussten.

Norbert Reinelt begrüßte die Wartenden und verkündete, dass er das Band nicht, wie von den Umstehenden erwartet, zerschneiden wolle, sondern gemeinsam mit allen Kindern zerreißen werde. Schnell fanden sich viele kleine und große Hände, die die Richtigkeit des Sprichwortes „Gemeinsam sind wir stark“ unter Beweis stellten.

Dem herrlichen Wetter entsprechend spendierte die GeWoSüd den Kindern Eis und lud zu Limonade und Bratwurst ein.

Die Resonanz auf die Umgestaltung war beeindruckend, etwa 70 Kinder und zahlreiche Eltern bevölkerten die Spielfläche. Rutsche, Nestschaukel, „Matschetisch“ mit Wasserpumpe und der unter Beteiligung einiger Mitglieder gebaute Weidetunnel (wir berichteten im ME 02/15) sind die Höhepunkte des unter Beteiligung interessierter Kinder gestalteten neuen Spielplatzes.

Als sich die „Offiziellen“ nach drei Stunden verabschiedeten, war bei den Kindern an ein Ende dieses erlebnisreichen Nachmittags noch lange nicht zu denken. •



**RICHTFEST REGLINSTRASSE 26 UND 26 A – E**

**Richtfest für neun Maisonetten**

Saxophonist Sidney Pfnür spielte „Auquarela do Brasil“, als die etwa hundert Gäste des Richtfests aufgefordert wurden, die Bänder in den brasilianischen Wasserfarben in die Richtkrone zu binden, unter ihnen auch viele Bewohner der sanierten historischen Häuser.

„Danke für Ihre Geduld“, rief ihnen Vorstand Norbert Reinelt zu, „bald werden auch Sie in so schönen Häusern wohnen wie auf der anderen Straßenseite“. Bei sonnig-warmen Wetter sprach Zimmermann Uwe Heinemeyer seinen Richtspruch vom Gerüstbalkon der Dachbaustelle hinunter, assistiert von Simona Hummel, von der er jeweils vor den Hochrufen auf Handwerker, den Bau und den Bauherrn als auch danach eine Portion vom Lindenhof-Obstbrand in sein Glas forderte.

Es war bereits das dritte Richtfest für ausgebaute Wohnungen in den Dachgeschossen der denkmalgeschützten Vierfamilienhäuser. Die 80 bis 120 Quadratmeter großen neuen Wohnungen verfügen über eine Galerie und nutzen die volle Höhe des Dachraumes. Schöneberg-Tempelhofs Bezirksstadtrat Oliver Schworck lobte die GeWoSüd dafür, dass neuer Wohnraum entsteht, ohne dafür Grünflächen zu opfern. „Eine derart behutsame Verdichtung ist in Berlin, wo bezahlbarer Wohnraum immer knapper wird, ein beachtliches Signal aus der genossenschaftlichen Wohnungswirtschaft.“ Mit bisher fast 50 neuen Wohnungen und vier Spielplätzen Sorge die Genossenschaft auch dafür, dass „die Gartenstadt Lindenhof langsam wieder die Kinderstadt wird“, sagte der Stadtrat, der sowohl für Jugend, als auch Naturschutz zuständig ist.

Bei weiter zügigem Bauverlauf werden die neuen Dachgeschosswohnungen im Frühjahr 2016 bezugsfertig sein. Vorstand Norbert Reinelt kündigte als nächstes Bauvorhaben im Lindenhof die Sanierung des Torhauses an der Röblingstraße an, das ebenfalls mit neuen Wohnungen im Dachgeschoss ausgestattet werden soll.

Bis zum 100-jährigen Jubiläum der GeWoSüd 2019 könnte auch ein im Krieg zerstörtes zweites Torhaus über die Reglinstraße wiederentstehen. „Damit bleiben wir unserer Linie treu, Potenziale für weiteren Wohnraum auf eigenen Grundstücken zu suchen und dadurch günstige Mieten zu garantieren.“ Die Wohnungen, für die Richtfest gefeiert wurde, werden monatlich 8,30 Euro kalt pro Quadratmeter kosten. •



**HELFERPARTY**

**Geballte Hilfsbereitschaft oder „wie das Spanferkel in den Naturdarm kam“**

Ein wichtiges Kapital der GeWoSüd sind ihre zahlreichen Mitglieder, die sich mit ehrenamtlichem Engagement für ein aktives Miteinander in unseren Bauteilen einbringen.

Aus diesem Grund ist es seit vielen Jahren gute Tradition, einmal im Jahr den bei vielen genossenschaftlichen Veranstaltungen tätigen Helferinnen und Helfern eine „Helferparty“ auszurichten.

In diesem Jahr luden wir 174 Engagierte zu einem Fest mit Spanferkel, Truthahn und Fassbier in den Lindenhof-Park ein. Herrliches Wetter begleitete die Veranstaltung.

Eine unbeabsichtigte Überraschung für alle Gäste gab es, als Vorstand Matthias Löffler neben dem herzlichen Dank für das großartige Engagement verkünden musste, dass wegen einer fehlerhaften Bestellung das ersehnte Spanferkel nicht geliefert werde.

Der Schreck währte nur kurz. Rasch wurde improvisiert, der Grill angefeuert und Bratwurst beschafft. Der in diesem Zusammenhang kreierte Ausspruch „es wurde Spanferkel im Naturdarm serviert“ wird den Feiernden wohl noch lange in Erinnerung bleiben. •



Hoffest Steglitz | 20. Juni



Hoffest Friedrich-Karl-Straße | 27. Juni



HOF- UND PARKFEST 2015

# Feiern mit der GeWoSüd

Auch in diesem Sommer hatten viele Mitglieder Freude an unseren Festen, die wir in fast allen unserer Bauteile veranstalteten. Sie genossen es, die schönen Stunden bei gutem Essen, Musik und unterhaltsamem Programm mit ihren Nachbarn zu verbringen.

Die Krönung unserer Veranstaltungssaison war nach Meinung vieler das diesjährige Parkfest. Über 100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, mehr als 25 Kuchenspenden und herrlich warmes Spätsommerwetter lieferten die perfekten Rahmenbedingungen für ein gelungenes Fest.

Schon um 15 Uhr bildete sich eine Schlange an der Bon-Verkaufsstelle. An den Tischen um die Tanzfläche, auf der verschiedene Darbietungen stattfanden, gab es kaum freie Plätze.

Der Regierende Bürgermeister Michael Müller, der privat gekommen

war, ging in seiner improvisierten Begrüßung der vielen hundert Besucher auch auf das Thema Flüchtlinge ein. Er erinnerte daran, was es hieße, die Heimat zu verlieren und sich einen neuen Ort schaffen zu müssen. Wie so etwas auf's Beste gelinge, bewaise die GeWoSüd immer wieder.

Etwas Geduld musste beim Ponyreiten, beim Kistenstapeln oder der Fahrt im Kanadier aufgebracht werden. Das kleine Zirkuszelt, in das der Puppenspieler einlud, war stets gut besucht und auch die vielen anderen Angebote für die jüngsten Besucher

erfreuten sich großer Resonanz. Sechs Kilo Bonbons regnete es von der Bühne. In weniger als drei Minuten lag kein einziger mehr auf dem Boden.

Bereits eine Stunde später begleiteten Lichteffekte und Theaternebel die zu Discomusik ausgelassen Tanzenden. Ein prächtiges Feuerwerk wurde als krönenden Abschluss auf dem Weiher gezündet. •

Weitere Impressionen von allen Veranstaltungen des Jahres finden Sie in unserer Bildergalerie im Internet [www.gewosued.de](http://www.gewosued.de)



Hoffest Fennstraße | 10. Juli



Hoffest Weißensee | 11. Juli

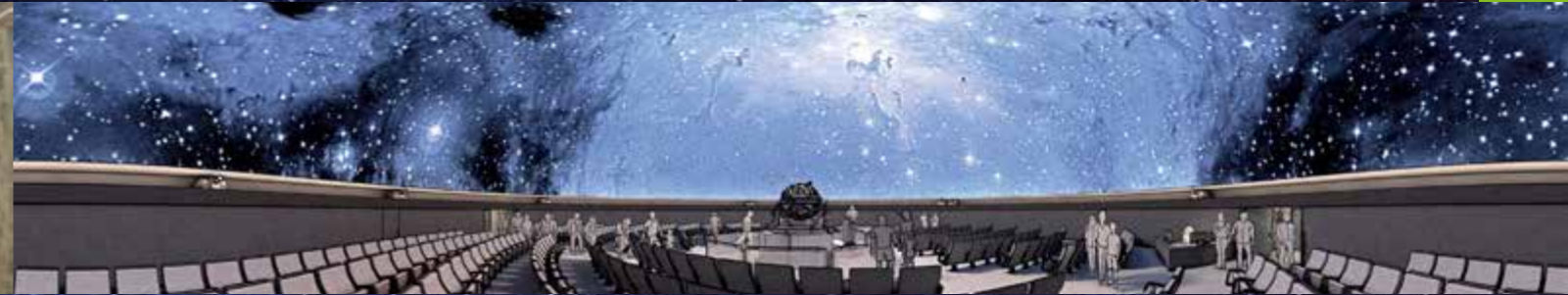


Parkfest | 12. September





Foyer



Kuppelsaal Panorama

Nachdem wir Ihnen die Wilhelm-Foerster-Sternwarte, das Zeiss-Planetarium am Insulaner und die Archenhold Sternwarte in den beiden vorangegangenen Ausgaben vorgestellt haben, wollen wir diese kleine Serie mit Wissenswertem zum Zeiss-Großplanetarium abschließen. Der nachfolgende Text wurde weitgehend von Mitarbeitern dieser Einrichtung verfasst und spiegelt nicht nur die Geschichte, sondern auch die Hingabe der Mitarbeiter an die Ziele dieser Einrichtung wider.

FOTOS: ARCHENHOLD-STERNWARTE | STERNENHIMMEL: FOTOLIA

DEN HIMMEL ÜBER BERLIN BETRACHTEN

## Das Zeiss-Großplanetarium im Prenzlauer Berg (Pankow)

### Die Erfolgreiche Vergangenheit

In den letzten 26 Jahren erlebten mehr als 2,6 Millionen Besucherinnen und Besucher im seinerzeit größten und technisch modernsten Sterntheater Europas die Wunder des Universums.

Eröffnet wurde das Planetarium am 9. Oktober 1987. Sein Herzstück war der Sternprojektor Zeiss-Cosmorama, der über 9.200 Sterne, die Bewegungen des Himmels und der Planeten naturgetreu abbildet. Zur weiteren Erklärung und der Erschaffung immersiver Welten kam eine Batterie aus 69 Diaprojektoren zum Einsatz, unglaubliche 89 Lautsprecher ergänzten das Bild um den guten, raumfüllenden Ton.

### Ziele für die Zukunft: das Planetarium als hochmodernes Wissenschaftstheater

Seit April 2014 arbeiten wir an umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen, die unser Planetarium wieder zum technisch modernsten Sterntheater Europas machen. Möglich machen dies Sondermittel des Landes Berlin und des Europäischen Fonds für regionale Ent-

wicklung (EFRE). Während dieser Zeit bleibt das Zeiss-Großplanetarium geschlossen.

Wir haben uns viel vorgenommen: Vom Eingangsbereich zur Projektionskuppel, von der Schadstoffsanierung zur akustischen Dämmung der Kuppel, vom neuen Sternprojektor zur digitalen Projektion, der Erneuerung der Klimaanlage, der Digitalisierung unseres Kinos, der Verbesserung des Brandschutzes bis zu einem schöneren Foyer-Bereich.

Alle Arbeiten haben zum Ziel, Ihnen die Wunder des Kosmos besser darstellen zu können und das Planetarium als Wissenschaftstheater neu zu definieren. So wird die Kombination eines neuen Sternprojektors mit einer hochauflösenden Fulldome-Projektion als Hybrid-Planetarium technisch und inhaltlich europaweit Standards setzen. Bei der Fulldome-Projektion ergeben mehrere Videoprojektoren zusammenschaltet ein hochauflösendes Bild, das die gesamte Kuppel füllt. Die Zuschauer tauchen ein in das Gezeigte und erleben den Flug zu den Sternen dreidimensional. Ein Streifzug von der Erde bis zum Rand des uns bekannten Universums offenbart die großen



Panorama



**Zeiss-Großplanetarium**  
Prenzlauer Allee 80  
10405 Berlin  
Telefon 030 421845-0

Wiedereröffnung  
Frühsommer 2016

astronomischen Zusammenhänge und ermöglicht eine neue Art der Programmgestaltung. Die Inhalte werden erlebbar, und es können virtuell Orte besucht werden, die uns Menschen (noch) physisch verwehrt sind.

### Inhaltliche Neuausrichtung

Als fliegendes Klassenzimmer geben Computeranimationen Einblicke in die Geburt und den Tod der Sterne, dreidimensionale Flüge erlauben die Erkundung der Planetenoberflächen und in Zeitraffung wird die Kollision ganzer Galaxien simuliert. Mehr noch, diese Computercluster erlauben mit Zugriff auf Datenbanken astronomischer Messungen eine interaktive Bedienung. Per Mausklick werden neue Kometen besucht oder die ganz speziellen Fragen zum Schwarzen Loch im Zentrum unserer Milchstraße beantwortet.

Das neue Planetarium ist somit kein Museum der Sterne, sondern ein Visualisierungstheater mit Zugriff auf den jeweils aktuellen Stand der Wissenschaft. Es setzt Themen und Inhalte in Kontext zueinander und öffnet den verschiedenen Disziplinen der Wissenschaften den

Erlebnisraum Kuppel: Medizin, Biologie, Geologie, Technikgeschichte, Physik, Chemie, um einige zu nennen. Aber auch Medienkunst, Kultur, Musik und Theater schlagen den inhaltlichen Bogen weiter und verankern ein solches Wissenschaftstheater im Hier und Jetzt.

Mit der Wiedereröffnung des Großplanetariums ist im Frühsommer 2016 zu rechnen. Eines kann schon heute mit Sicherheit gesagt werden: Diese Einrichtung wird mit seinem modernen Konzept und durch den Verbund mit den anderen Planetarien und nicht zuletzt mit dem Technik-Museum ein Anziehungspunkt für alle begeisterten Astronomen sein.

Dabei spielt sicher eine Rolle, dass sowohl die Wissenschaft wie auch die neugierigen Laien auf ihr Recht kommen werden, zumal gerade in dieser Materie die Grenzen manchmal fließend sind.

Wir wollen unsere Mitglieder schon jetzt ermuntern, die Eröffnung und die weiteren Startveranstaltungen nicht zu versäumen. Sicher wird darüber in den Medien ausführlich berichtet werden. •

PERSONELLE ÄNDERUNGEN IN DER GEWO SüD

# Noch einmal „herzlich willkommen!“

**Nutzerservice/Hausbesorger**

Gegebene Versprechen soll man halten und deshalb wollen wir an dieser



Stelle Herrn **Stefan Thaufelder**, Hausbesorger in Lankwitz und Steglitz noch einmal herzlich willkommen heißen.

Wir sprachen davon, dass er sich in diesen Bauteilen gut auskennt, was kein Wunder ist, schließlich wohnt er selbst in Steglitz. Und weil er der Nachfolger von Frau Renate Krause ist, hat er nicht nur die gleiche Arbeitszeit, sondern auch ihre Handynummer, deshalb müssen Sie sich keine neue Telefonnummer merken; sie lautet: 0174 9410009.

**Stabwechsel in der Buchhaltung**

Frau Brigitte Schnurr, die Leiterin unseres Rechnungswesens, hat zum 1. September 2015 – bildlich gesprochen – den Stab an Frau Kathrin Metzenthin übergeben.

**Brigitte Schnurr** hat in den zehn



Jahren ihrer Tätigkeit in unserer Geschäftsstelle viele Arbeitsabläufe optimiert und damit hohe Maßstäbe im Bereich Rechnungswesen gesetzt. Dafür ist ihr der herzliche Dank der Geschäftsleitung sicher. Aber auch die Kolleginnen und Kollegen haben von der ruhigen und zugleich kompetenten Art unserer Kollegin vielfach profitiert. Um den Übergang zu erleichtern, wird Frau Schnurr noch einige Zeit als 450 Euro-Mitarbeiterin unterstützend tätig sein.

**Kathrin Metzenthin** ist seit 1992



bei uns für die Genossenschafts-abteilung zuständig und dadurch vielen unserer Nutzer bekannt. Durch ihre Ausbildung

zur Immobilienfachwirtin und die langjährige Zugehörigkeit zur GeWoSüd ist sie bereits seit längerer Zeit mit den Abläufen, Problemstellungen und dem zeitweiligen enormen Arbeitsdruck im Bereich Rechnungswesen vertraut.

Wir wünschen Frau Schnurr einen aktiven Ruhestand und Frau Metzenthin wünschen wir viel Erfolg!

**Unser neuer Azubi**



Herr **Daniel Falk**, hat am 31. August 2015 seine zweijährige Ausbildung bei uns begonnen, nachdem er bereits ein Jahr im „Forum

Berufsbildung“ absolviert hat.

Wir wünschen Herrn Falk einen guten Start und eine erfolgreiche Ausbildung. •

LESERBRIEF

**Minecraft-Mitspieler gesucht**

Sehr geehrte Damen und Herren, ich heiße Valentin Otto, bin 14 Jahr alt und begeisterter Minecraftspieler. Ich suche auf diesem Wege andere begeisterte Mitspieler ab 9 Jahren (Erwachsene sind herzlich willkommen) zum wöchentlichen Treffen. Ziel ist das gemeinsame virtuelle Errichten des Lindenhofs in der Minecraftwelt.

Dass dies nur ohne Waffen und in friedlicher Absicht geschehen soll, ist eine Vereinbarung, an die sich alle Beteiligten zu halten haben.

Mitgebracht werden können eigene Laptops, WLAN Kabel, wenn vorhanden, wenigstens PC-Spielerfahrung, Begeisterung, und Lust auf Neues. Laptops werden eventuell zur Verfügung gestellt.

Wer Minecraft besitzt, aber keinen Laptop hat, soll seinen Nutzernamen plus Kennwort mitbringen.

Geplant sind wöchentliche Treffs im Jugendclub. WLAN und Betreuung durch einen Erzieher sind vorhanden.

Wer Interesse hat, kann sich bitte bei dem Sozialarbeiter der GeWoSüd, Herrn Büscher, melden unter 754491-27 oder buescher@gewosued.de.

Mit freundlichen Grüßen

**Valentin Otto aus dem Lindenhof**

TACHCHEN, ICK BINS MA WIEDA, DE FRIDA

## Frida macht een Ausflug

Neulich hatte ick Besuch aus Bremen und da überlecht man, wat man so mit den Besuch unternemen kann.

Janz vorne: zeijen wa denen ma unsere schöne Stadt. Jesacht- jetan ging et Richtung Ku'Damm. Für viele Berlinbesucher bis heute imma noch een Magnet. Irjendwann sind wa denn anne Gedächtniskirche anjekommen. Dort stehen so jenannte Sightseeing Busse, da wirste denn durch de Stadt jekarrt und bekommst hier und da eene Erklärung von een Reiseleiter, der dir über een Mikrofon de Bauwerke usw. vorstellt.

Kinder, ihr werdet det nich globen. Man kennt ja seine eijene Stadt nich. So saß ick in den Bus und bin aus det Staunen nich mehr rausjekommen. Als Berliner kommt man anscheinend nie uff die Idee, selbst mal seine Stadt zu erkunden. Ick fühlte ma fremd in meene eijene Stadt. Det war so interessant!

Ick hab sofort an euch jedacht. Ick könnte ma vorstellen, dass det einije so geht wie mir. Deshalb erzähle ick euch heute ma davon. Wat och immer ihr aussucht, ob nu Bahn oder Bus, ick kann euch det nur empfehlen, det hat mir wirklich Spaß jemacht.

Ick hab jehört, det die BVG och eene Linie hat, die 100 heißt, also der 100er Bus wird der jenannt. Eijentlich eene janz normale Linie, aber die fährt per Zufall an allet Möchliche vorbei, wat inne Kategorie Sehenswürdigkeiten fällt. Jut, een Reiseleiter jibt det nich, aber dafür kannste für 2,60 Euro von Anfang bis Endhaltestelle fahren und dir dabei ooch allet Möchliche ankieken. Abfahrt Zoologischer Garten bis Alexanderplatz (und umjehert). Fahrschein AB wird benöticht. Fahrzeit 60 Minuten.

Eene besondere Überraschung hab ick für alle, die unser Preisrätsel aus det Heft lösen: 3x2 Karten für die Sightseeing-Tour, Abfahrt Gedächtniskirche, sind diesmal zu jewinnen. Ick drück euch die Daumen und wünsche den Gewinnern viel Spaß!

In diesem Sinne, kieket euch diese schöne Stadt an. Eure Frida!

Ab sofort freut sich Frida auch über Zuschriften per Mail: [frida@gewosued.de](mailto:frida@gewosued.de)

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag wünschen wir alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit!

**zum 95. Geburtstag**

Rosemarie Herold  
Kurt Friesecke

**zum 90. Geburtstag**

Horst Fröhlich  
Gerda Machowina

**zum 85. Geburtstag**

Werner Pillkann  
Otto Kujanek  
Rita Vietz

**zum 80. Geburtstag**

Ingrid Zimmermann  
Gisela Eggert  
Günter Baar  
Annelene Dziengel  
Gisela Waschinski  
Wolfram Matthias

**zum 75. Geburtstag**

Karin Iwan  
Valerij Strauß  
Renate Wande  
Bernd Häßelbarth  
Inge Neumann  
Heide Vauck  
Ralf-Manuel Schaller  
Günter Borowski  
Günter Nölting  
Bernd Kugehl

Siegfried Tischer  
Brigitte Langer  
Günter Kroll  
Sigrid Weidemann  
Christa Madke  
Mehmet Firatoglu  
Jürgen Neumann  
Jürgen Marx  
Bodo Schlorricke

Für langjährige Zugehörigkeit zur GeWoSüd bedanken wir uns bei diesen Mitgliedern:

**65 Jahre Mitgliedschaft**

Kurt Schulz  
**50 Jahre Mitgliedschaft**  
Jutta Eschenfeld  
Hans-Joachim Pantel  
Waltraud Tackmann  
Bernd Liedke

**25 Jahre Mitgliedschaft**

Andreas Spieß  
Susanne Kussicke  
Irina Shanahan

**Matthias Jeske**

Oliver Genz  
Ilse Feddern-Bollensdorf  
Claudia Heike  
Rosemarie Herold  
Markus Nobiling  
Uta Marchfelder  
Gilbert Kraft  
Katrin Kluge

AUSFLUGS-TIPPS

# Herbst in Berlin

Alles Neu macht – nein, in diesem Fall nicht der Mai – sondern der Herbst. Die unendlichen Hundstage sind Vergangenheit, die Schule ist für große und kleine Schüler wieder Alltag und die meisten Menschen haben ihren Jahresurlaub bereits hinter sich. Jetzt werden die Tage wieder kürzer, die Temperaturen pegeln sich in einem Bereich ein, mit dem man gut leben kann, und so finden manche vielleicht Zeit, ein Museum, eine Ausstellung oder ein Theaterstück zu besuchen. Wir haben einige der Berliner Events heraus gepickt und wünschen Ihnen viel Spaß dabei.



FOTO: SPSSG

## „Frauensache – Wie Brandenburg Preußen wurde“

Die Ausstellung Frauensache im Schloss Charlottenburg stellt erstmals die Bedeutung der Hohenzollerinnen, ihren Ehrgeiz, ihre Ziele, ihre Niederlagen und Erfolge in den Mittelpunkt. Im Jahr 2015 wird es 600 Jahre her sein, dass König Sigismund auf dem Konzil von Konstanz Friedrich VI. von Hohenzollern mit der Mark Brandenburg belehnte. Damit begann die Herrschaftsgeschichte der Hohenzollern, die rund 500 Jahre die Geschicke des Kurfürstentums Brandenburg, des Königreiches Preußen und zuletzt des Deutschen Kaiserreichs bestimmten.

Aus diesem Anlass zeigt die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg vom August bis November 2015 die Ausstellung mit dem Titel

„Frauensache – Wie Brandenburg Preußen wurde“.

Die Ausstellung will die Geschichte Brandenburg-Preußens und Deutschlands unter den Hohenzollern neu betrachten. Sie wird die Perspektive auf Brandenburg-Preußen um den wesentlichen Anteil jener Akteure erweitern, ohne die der Aufstieg des Hohenzollernstaates nicht möglich gewesen wäre: die Ehefrauen und Töchter der fürstlichen Herrscher.

• **Wo:** Schloss Charlottenburg (Theaterbau), Spandauer Damm 10, 14059 Berlin

**Wann:** bis 22. November 2015

**Öffnungszeiten:** Di–So 10:00–18:00 Uhr

**Eintritt:** 14 Euro, ermäßigt 10 Euro

## Culinarium – Vom Acker bis auf den Teller

Die Dauerausstellung „Culinarium“ der Stiftung Domäne Dahlem befasst sich auf drei Ebenen mit der Kulturgeschichte des Essens und Trinkens.

Die Themen der Ausstellung reichen von der Landwirtschaft und den Grundnahrungsmitteln in früheren Zeiten bis hin zu unseren heutigen Essgewohnheiten. Aus der Perspektive des Verbrauchers sollen bei „Culinarium“ die vielen Facetten des Themas Ernährungskultur wissenschaftlich fundiert, verständlich und visuell anspruchsvoll inszeniert werden.

Die Inhalte greifen historische Phänomene der Ernährung auf und beziehen zugleich aktuelle Fragestellungen ein. Mitmachstationen und Medien ermöglichen es den Besuchern, einzelne Themen unabhängig voneinander zu erkunden.

• **Wo:** Landgut und Museum Domäne Dahlem, Königin-Luise-Straße 49, 14195 Berlin

**Wann:** bis 31. Dezember 2015

**Öffnungszeiten:** Di–So 10:00–17:00 Uhr

**Eintritt:** 4 Euro, ermäßigt 2 Euro (Eintritt frei bis 18 Jahre)



FOTO: DOMÄNE DAHLEM

Sandro Botticelli:  
Giuliano de' Medici, 1478  
Staatliche Museen zu Berlin,  
Gemäldegalerie



## The Botticelli Renaissance

In der Werkschau in der Berliner Gemäldegalerie wird erstmals das Werk Sandro Botticellis mit über 40 Originalen in einer Ausstellung in Bezug gesetzt zu seinen Interpretationen.



FOTO: STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN, GEMÄLDEGALERIE / JÖRG P. ANDERS

Sandro Botticelli:  
Smeralda Bandinelli, 1471  
Victoria and Albert Museum,  
London



Sandro Botticelli:  
Porträt eines jungen Mannes,  
um 1480–1485  
Andrew W. Mellon Collection,  
National Gallery of Art,  
Washington D.C.



sehen sein, darunter zahlreiche Meisterwerke der europäischen Kunst und herausragende Leihgaben aus bedeutenden Sammlungen der Welt. Neben Gemälden präsentiert die Ausstellung Zeichnungen, Skulpturen, Fotografien, Videos sowie Objekte aus Mode und Design.

• **Über Sandro Botticelli**  
Der Florentiner Maler Sandro Botticelli (1445 bis 1510) zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Renaissance. Sein Werk wurde vielfach reproduziert.

Oft sind jene Abbildungen durch Verfremdungen und „Modernisierungen“ geprägt, die inzwischen eigene, von den Originalen getrennte Wege gehen. Sie können so weit von den Werken Botticellis weg führen, dass der Name des Künstlers heute jedermann bekannt ist und beispielsweise

Sandro Botticelli: Venus, 1490  
Staatliche Museen zu Berlin

für Mode und Lifestyle stehen kann, ohne dass überhaupt von seiner Malerei die Rede ist. Produkte werden nach ihm benannt, Selbststilisierungen in der Populärkultur folgen seinen Mustern und einzelne seiner Figuren – allen voran die „Venus“ – sind Teil eines universalen Bildgedächtnisses geworden.

The Botticelli Renaissance ist eine Ausstellung der Gemäldegalerie – Staatliche Museen zu Berlin in Kooperation mit dem Victoria and Albert Museum in London.

• **Wo:** Gemäldegalerie Berlin, Matthäikirchplatz, 10785 Berlin

**Wann:** 24. September 2015 bis 25. Januar 2016

**Öffnungszeiten:** Mo geschlossen. Di, Mi, Fr, Sa und So 10:00–18:00 Uhr, Do 10:00–20:00 Uhr

**Eintritt:** 14 Euro, ermäßigt 7 Euro

FOTO: © COURTESY NATIONAL GALLERY OF ART, WASHINGTON



## Peter und der Wolf

Nach dem musikalischen Märchen von Sergej Prokofjew, für Kinder von 5–10 Jahre bis 4. Klasse, Dauer 55 Minuten, Bühne 1

Ein Wolf treibt in der Nachbarschaft sein Unwesen. Allen Mahnungen des Großvaters zum Trotz begibt sich Peter ohne Furcht in den Wald. Das musikalische Märchen von einem Jungen, der den Wolf überlistet, wurde neu arrangiert. Lutz Dechant und Ole Wulfers präsentieren eine rasante Musikstilkunde und spielen mit den musikalischen Themen Sergej Prokofjews, bevor sie in einer brillant animierten Zauberwaldillusion die Geschichte um Peter, den kleinen Vogel, die Ente, die Katze und den Wolf erzählen.

• **Wo:** Prater, Kastanienallee 7, 10435 Berlin (Pankow)

**Termine:** im Oktober 2015 leider schon ausverkauft  
im Dezember 2015

Sa, 12.12.2015, 16:00 Uhr,  
So, 13.12.2015, 16:00 Uhr,  
Mo, 14.12.2015, 09:00 Uhr und 11:00 Uhr

**Tickets:** unter 030 4799-7415

**Eintritt:** 16,30 Euro, ermäßigt 11,90 Euro, Kinder bis 12 Jahre 9,70 Euro

FOTO: CHRISTIAN BRACHWITZ



**ZUM SCHMUNZELN**

*„Die Hummel hat 0,7 qcm Flügelfläche bei 1,2 g Gewicht. Nach den Gesetzen der Aerodynamik ist es unmöglich, bei diesem Verhältnis zu fliegen.*

*Die Hummel weiß das aber nicht und fliegt einfach trotzdem.“*

Das „Hummel-Paradoxon“ ist ein Ulk aus den 1930 Jahren von Studenten des Aerodynamikers Ludwig Prandtl der Universität Göttingen



**BLÜTEN-HONIG AUS DEM LINDENHOF**

**Bienen-AG**

*Von März bis August traf sich die Bienen-AG, in der Mitglieder der Genossenschaft ehrenamtlich tätig sind, einmal pro Woche auf dem Flachdach des Waschhauses im Lindenhof, um gemeinsam die Bienenvölker zu pflegen und für ihre Gesundheit zu sorgen.*

**Der neue Honig – jetzt im Café am See erhältlich!**

Die Mitglieder der AG haben so seit 2014, unter Anleitung von Freizeit-Imker Detlef Langberg, den Umgang mit den genossenschaftlichen Bienenvölkern gelernt. Zu den Aufgaben der Neu-Imker gehört es, durch die Beobachtung des Fluglochs und den „Sitz“ der Bienen auf den Rähmchen in der Beute den Zustand der Bienenvölker zu beurteilen und unter Anleitung die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Hervorgegangen ist die Bienen-AG aus dem 2013 durchgeführten Projekt „urban farming“, als Bioland-Imker Sebastian Seusing von Mitte Juni bis Sommerende 650.000 Bienen in dreizehn Völkern auf dem Flachdach der Wäscherei im Lindenhof platzierte. Im Laufe dieses Jahres „bauten“ die Mitglieder der Bienen-AG den Bienenstand von drei auf sechs Bienenvölker aus. Damit wurde die Grundlage für ein erfolgreiches Bienenjahr 2015 gelegt. Eine Bienenkönigin legt etwa 1.000 bis 2.000 Eier am Tag. Die daraus schlüpfenden Bienen werden benötigt, um im Sommer den Blütentau einzutragen und in Honig umzuwandeln. Anschließend wird er cremig gerührt und in Gläser abgefüllt. •

Der neue Honig kann im 250 g-Glas für 3,90 Euro im Café am See erworben werden.



**TERMINE 2015**

**26. September, 19:00 – 22:00 Uhr**

**Kino im Park**

Lindenhof-Park, 12105 Berlin

**28. November, 15:00 – 19:00 Uhr**

**Wintermarkt**

Lindenhof-Park, 12105 Berlin

Aktualisierungen unseres Veranstaltungsprogramms entnehmen Sie bitte dem Internet unter [www.gewosued.de](http://www.gewosued.de). Für weitere Informationen und Anregungen steht Ihnen unser Sozialarbeiter Dirk Büscher, Telefon 030 754491-27 gerne zur Verfügung.

**GeWoSüd**

Eythstraße 45, 12105 Berlin

Telefon: 030 754491-0

Telefax: 030 754491-20

E-Mail: [info@gewosued.de](mailto:info@gewosued.de)

Internet: [www.gewosued.de](http://www.gewosued.de)

**Besuchszeiten**

Mo: 14:00 – 18:00 Uhr

Do: 09:00 – 13:00 Uhr

und nach Vereinbarung

**Sie erreichen uns telefonisch**

Mo: 09:00 – 18:00 Uhr

Di – Do: 09:00 – 16:00 Uhr

Fr: 09:00 – 14:00 Uhr

**Vorstandssprechstunde**

an jedem letzten Mittwoch

im Monat um 19:00 Uhr

(außer Juli und Dezember)

**Vorstand**

Norbert Reinelt

Matthias Löffler

Siegmund Kroll

**Aufsichtsratsvorsitzender**

Markus Hofmann

**Genossenschaftsregister**

Amtsgericht Charlottenburg

94 GnR 88 B

**IMPRESSUM**

Herausgegeben von

GeWoSüd eG

Redaktion

Evelyn Zeising

ViSdP: Dirk Büscher

Abbildungen

GeWoSüd (wenn nicht

anders benannt)

Gestaltung | Druck

[www.wieschendorf-design.de](http://www.wieschendorf-design.de)

Druckerei Conrad GmbH

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist der

9. November 2015

Mit Namen unterschriebene Texte müssen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion entsprechen. Leserbriefe müssen leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den Veranstaltungen der GeWoSüd erklären Sie sich einverstanden mit der Verwertung von Bild- und Tonaufnahmen, die während der Veranstaltung angefertigt werden.

In unserer Bildergalerie auf [www.gewosued.de](http://www.gewosued.de) finden Sie Eindrücke vom Leben in unserer Genossenschaft. Sofern Sie wünschen, dass wir Bilder, auf denen Sie abgebildet sind, auf unserer Internetseite löschen, bitten wir um Nachricht.